

Wann hast du dich für ein Mathe-Studium entschieden?

Mathematik war in meiner Familie schon immer Lebensbestandteil. Mein Onkel gab mir oft kleine Mathematikrätsel.

Hab's schon gelöst!

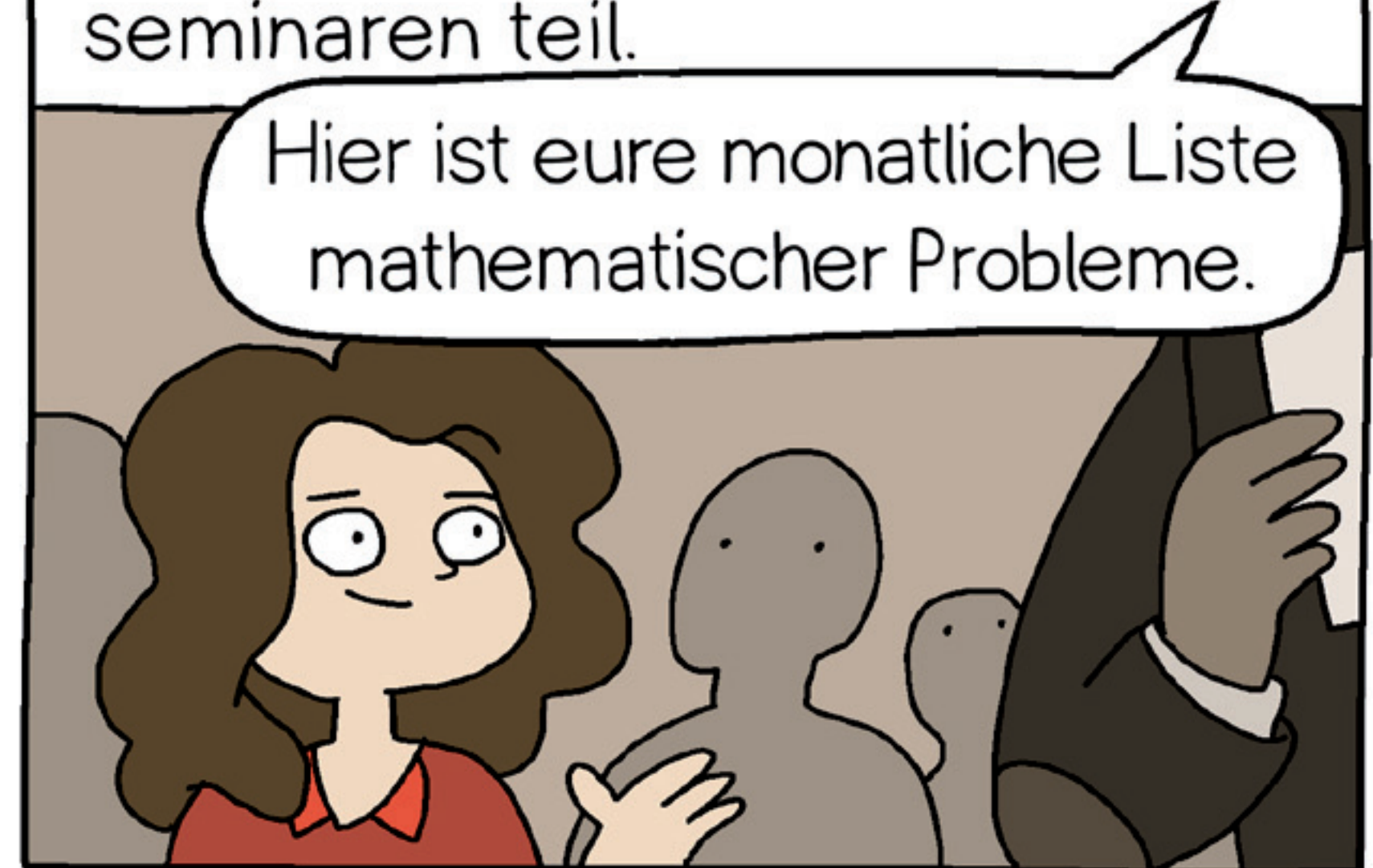
Das ist toll!

Das bestärkte mich darin neue Matheprobleme zu finden und zu lösen.

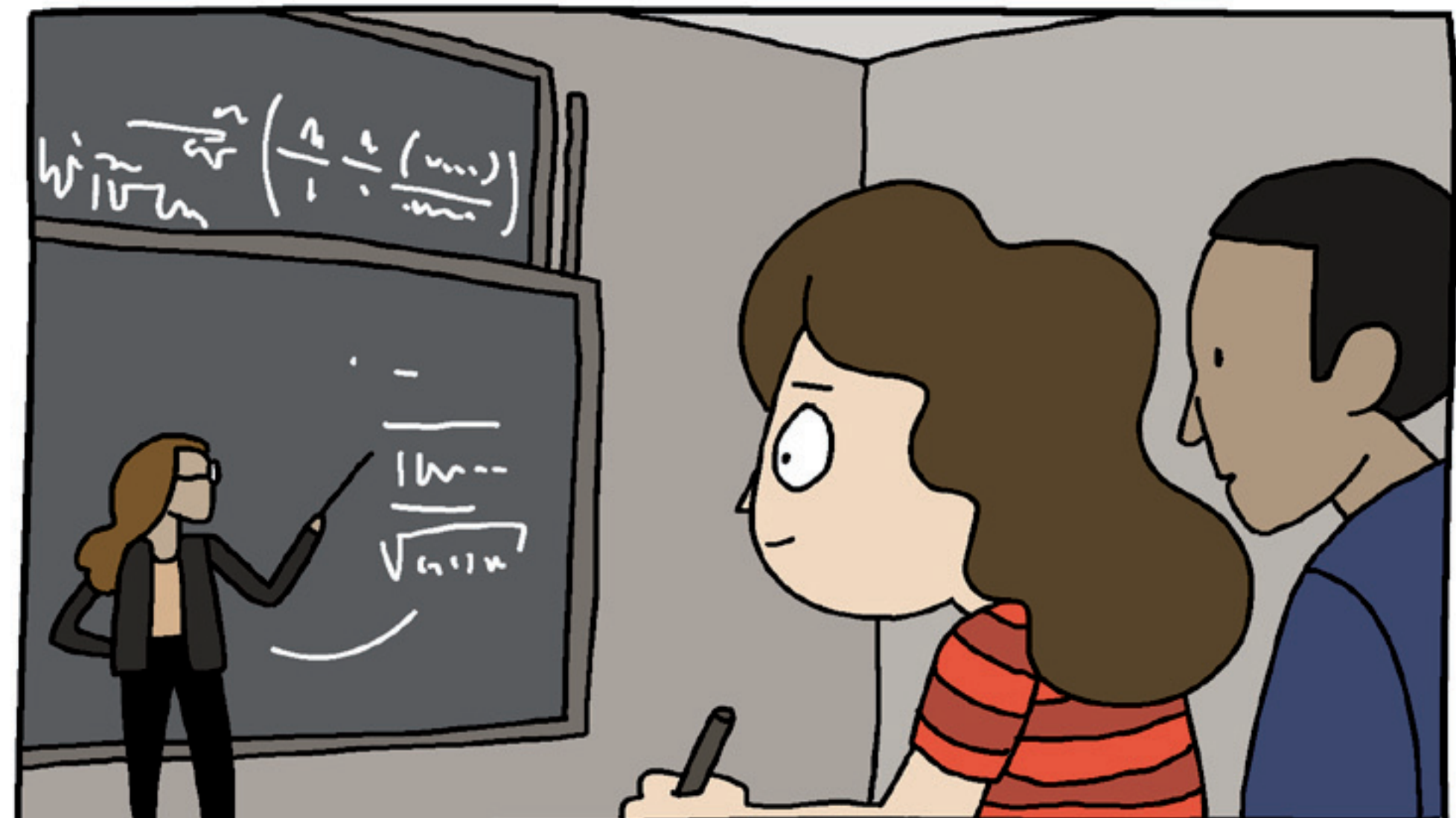


Ich war 12 oder 13 als ich mich für eine Zukunft in der Mathematik entschied. In der Sekundarschule nahm ich an sogenannten Korrespondenzseminaren teil.

Hier ist eure monatliche Liste mathematischer Probleme.



Unsere Freundesgruppe löste diese Probleme und schickte die Ergebnisse an die Universität. Die Besten von uns konnten sich in Kolloquien treffen. Die machten Spaß: Wir unternahmen Reisen und lösten Denksportaufgaben im gemeinsamen Wettkampf.



Die Korrespondenzseminare stellten eine gute Grundlage um zukünftige Mathematiker zu fördern. Sie waren ein spaßiger Wettbewerb, Mathematik und Gruppenbildung in einem.

Welche Hilfestellungen bekamst du (z.B. Mentoren, Bücher, Events) und was davon brachte dir am meisten?

Du solltest deinen Doktor an der Charles Universität in Prag machen.



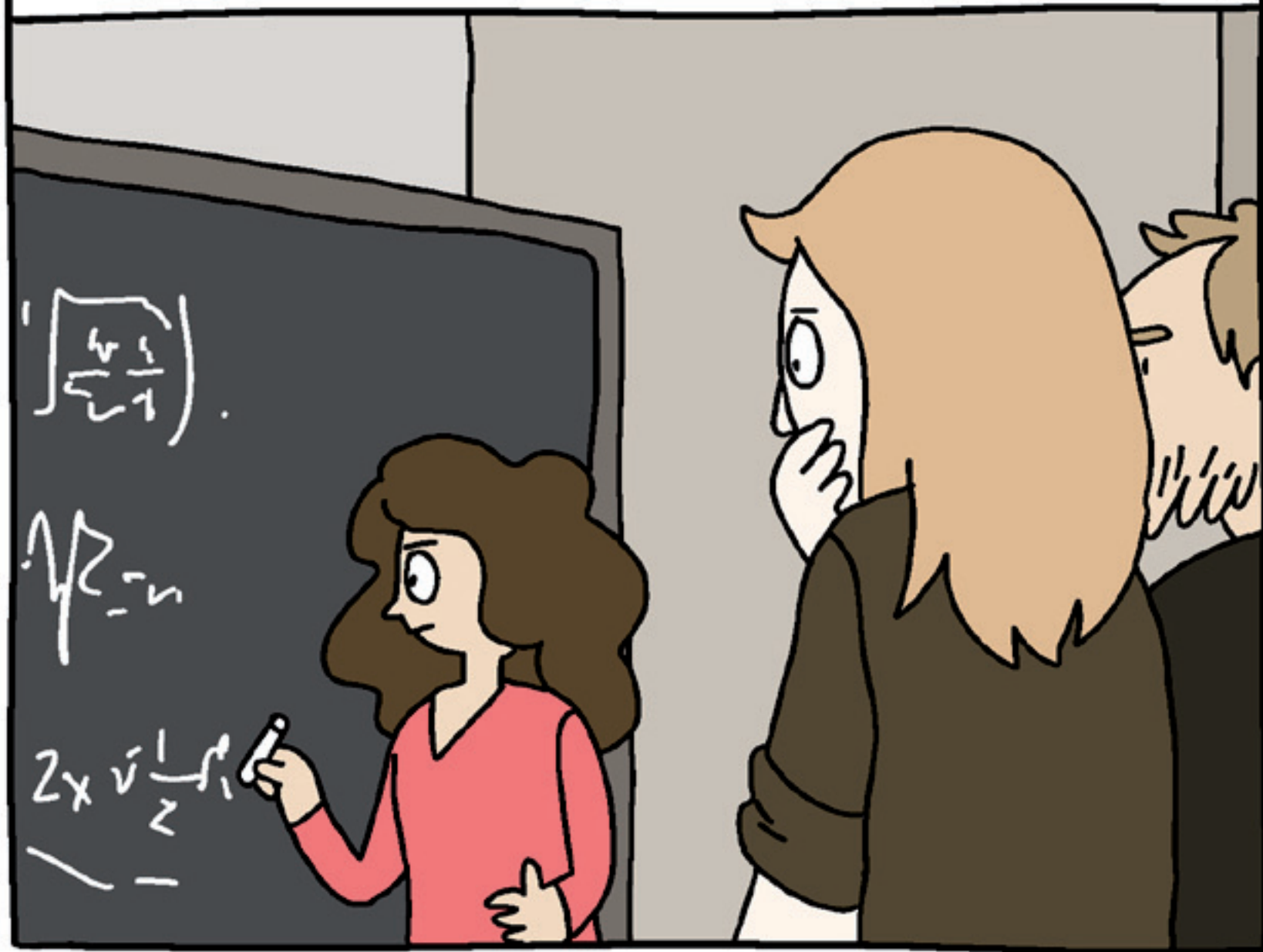
Ich hatte Glück viel Hilfe zu erhalten: Neben dem speziellen Uni-Programm hatte ich einen mich stark unterstützenden Diplomarbeit Betreuer.

Dort gab es die besten Fachleute des Landes. Als Postdoktorandin in Deutschland traf ich meinen Mentor der einen großen Einfluss auf meine weitere Karriere nahm.





Ich lernte bekannte Experten auf meinem Gebiet kennen und durfte mit ihnen arbeiten, z.B. an der Oxford Universität.



Es war hart die Familie und Karriere unter einen Hut zu bekommen. Ich arbeitete teils in Deutschland, teils in Tschechien. Ohne die Hilfe meiner Familie wäre dies mit meiner kleinen Tochter nicht möglich gewesen.



Das strapazierte natürlich auch unser Budget. Dieser Kompromiss war es aber wert.

Welche Stärken braucht es für eine erfolgreiche Mathematiker-Karriere und wie kann man sie trainieren und ausbauen?

Ich glaube das Wichtigste ist, dass man seinen Job liebt.

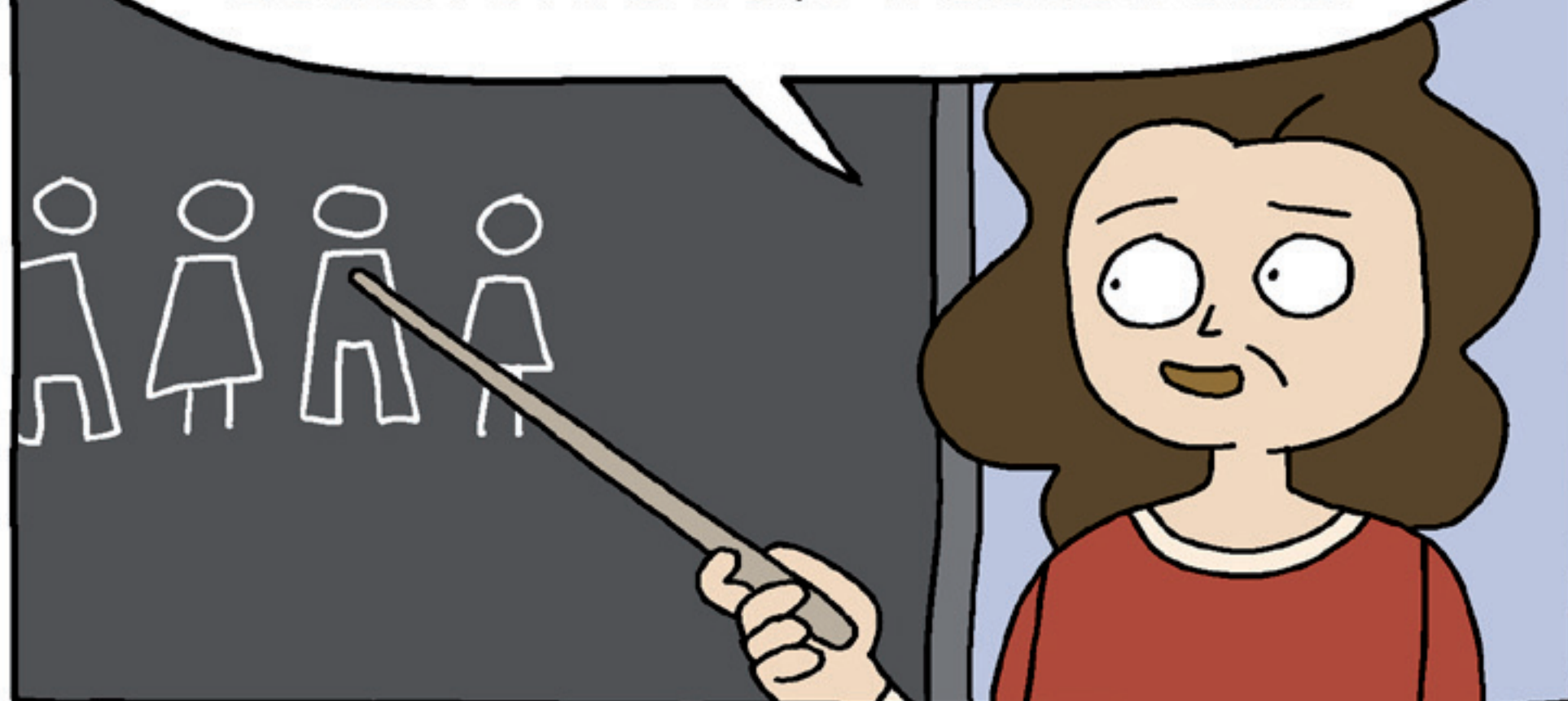


Man sollte selbstbewusst und konsequent sein, nicht zögern Fragen zu stellen und zu diskutieren. Es ist gut wenn junge Studenten in internationalen Gruppen mitarbeiten und an Konferenzen teilnehmen: Dies gibt ihnen eine umfassende Übersicht, Selbständigkeit und Zuversicht.



Wie profitieren deine Forschungsgruppen durch weibliche Wissenschaftler?

Wir haben einen guten Mix: Es gibt 3-4 Doktoranden und 3-4 Postdoktoranden sowie einige Master/Bachelor-Studenten von denen etwa 50% weiblich sind.



Ich denke, dass diese Mischung meine Gruppe erfolgreich macht.

